

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 2 (1876)
Heft: 22

Artikel: Traktanden
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-422870>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich

beantrage,

daß die, die da die ganze Zeit schwippen und die, die da den Glauben
glauben, daß ich die Befehle, die ich die letzte Zeit befohlen, nur zu dem
Zwecke, der da Bemängeln heißt, gegeben habe,
daß denen,

seien es Militär oder Zivil,

Offiziere oder Gemeine,

weber Sold, noch Besoldung, noch Zins, noch Geld ausbezahlt
werde

bei meinem Zorn und Vorteil!

Bern,

noch immer im Mai.

Der eidgenössische
Oberimpfser.

St. Gotthard.

Ich hab', ich hab',

Wer leugnet es,

Den hohen Olymp durchstochen!

Nun ist, nun ist,

Wer zweifelt d'r'an,

Mein Unheil ganz gebrochen!

So selig werden

Und so schnell

Ein Fressen ist's wie Linsen!

Und schön ist es

Im Himmelreich,

Da muß man nicht mehr zinsen!

Nur ein's fehlt da,

Was mir auch fehlt,

Geldlos sind's hier, die Lumpen!

Um's Himmelswillen

Sagt mir doch,

Wo soll ich denn nur pumpen!

Traktanden,

von dem eidgenössischen Verein in seiner Jahresitzung behandelt und
empfohlen.

1. Die Drehung eines Aristokraten um seine Achse. Mathematisches Problem aus dem 19. Jahrhundert.
2. Libro nero des Liberalismus, ein anzulegendes Sammelsurrium der dichtäufigsten Entstellungen und Verdächtigungen.
3. Die Befestigung von Zürich, mit Finanzprogramm, Baubeschrieb und Planzeichnungen, vom Redaktor der „Allgemeinen Schweizerzeitung“.
4. Der Verfassungstorkel, eine politische Institution für das Volk in Schaffhausen und andere Städte, von Dr. J. u. Zacharias Gysel, Reg. Rath.
5. Geschwindigkeit ist keine Hexerei. Alt-katholisches Curriculum vitae.
6. Ueber die Einlösbarkeit der Coupons und die Consolidirung masslicher Schulden. Geheimer Briefwechsel zwischen der Gotthardbahn-Direktion und dem Finanzrath des Khedive von Egypten.

Baden.

So schlimm stand's nie um deinen Ruf,
Dass mehr du thatest, als man wagt zu hoffen;
Doch nunmehr wurde klar dir dein Beruf:
Du hast dich selber göttlich übertroffen.

Der schweizerische Reformverein hat beschlossen, seine nächste
Jahresversammlung im reichen Basel, der Burg der Orthodoxen,
abzuhalten, was männlich in Erstaunen setzt. Warum wohl?

In Lust, Lust, leben wir,

In Lust, Lust, sterben wir;

Und wer in Lust, Lust lebt

Der ist mein Bruder.

Hilfig. Jesis! Hab' ich meinen Pelz verloren, um Sommerkleider kaufen zu können und nun ist es so jämmerlich kalt, daß ich mit meinen Sommerkleidern nicht einmal meinen Pelz auslösen kann.

Witig. Du gehst einfach in's seconde Polytechnikum, da wächst Dir von selbst ein Pelz daran!



Herr Feuer. Gälde Sie au, Frau Stadtrichter: Hoffnig laht nie zu Schande werde, oder wie der Evangelist Gallimathias seit:

Das Senftorn ist aufgegangen zu einem großen Sensbaum.

Frau Stadtrichter. Sie sind doch immer bös' Bläglage mit e jo Bibelsprüchle und ich bidure nu, daß i nüd verfahne, was Sie meined.

Herr Feuer. Ja, händ Si's denn nüd g'los? Mer hömmmed iez denn emal das lang erhoffti Salz über vu Miserey, mit dem eusi Regierig de Kanton biglückt?

Frau Stadtrichter. Was Tüggelers Sie nüd sängid; mer händ just immer g'seit, es sei vergange.

Herr Feuer. Ebe schynts nüd; aber sänged Sie's emmel a dem Maidli, daß eges nüd mit dem andere durenand macht. Mer mußes natürlig echli durre häglä.

Frau Stadtrichter. Länd Sie nu mich mache. S'ist natürlig klar, daß vunere so e Regierig kei quets Salz ha'hu; daß es so räb sei, wie eues, kei Spur und denn wirds verständi au nüd suuber g'wäsche sy.

Briefkasten der Redaktion.

K. M. i. G. Sie haben recht; unser Zeichner ist leider erkrankt und für einstweilen werden nur die Bilder nicht minder trefflich in dem lith. Atelier von „Käpar Knülli“ ausgeführt. — P. S. i. C. Beide Züge sind eingelangt, aber der Rubenshalle zu gedenken, bieße der Sachz zu viel Ehre angethan. — J. K. i. W. Wir wissen längst, daß dieser „Vertrauensnotar“ das „ot“ weglassen könnte; aber so harmlose Seelen zu quälen, wäre doch zu unbarmherzig. — Anonymus in Glarus. Also trok dem rauschenden Wehr, mit welchem im Lande des h. Friedolin der Impfzwang abgelehnt wurde, „wird jeden Dienstag von 12—2 Uhr mit feinstem Impfzettel geimpft“. Und warum sollte Herr P. die nicht thun, so lange den Glartern die Arme so feit sind? Wenn Niemand kommt, geht er von selbst wieder. — Schnüffel. Bleibt also die Unregung ohne weitere Folgen? — Staat. Dant; die Bilder werden rechtzeitig ausgeführt, obsohn die Situation zur Stunde etwas betrübend. — S. Aufklärung oben. — P. X. i. B. Für einstweilen lassen wir die Sache ruhen und wollen erst die Untersuchung abwarten. Wahrscheinlich gibt es dann noch immer Gelegenheit. — G. S. Wir theilten Ihre Befürchtungen nie und da sich nun das Ding so gut anläßt, seien wir's zufrieden. Später ein Mehreres. — W. F. i. A. C. Ihr letzter Mr. schon abgehant. — K. J. Wir verwenden, so weit dienlich. — J. i. B. Verwendet. — S. i. M. Etwas Eingebenders hätten wir vorgezogen. — R. P. Zu spät. — J. P. i. P. Holprig, wie die Eisenbahn selbst. —

Der Nebelspanster

eröffnet mit 1. Juni ein Abonnement für die Sommersaison.

Der Pränumerationspreis beträgt, franko durch die Schweiz für
4 Monate Fr. 4,

Für das Ausland mit Portozuschlag.

Man abonniert bei allen Postämtern und Buchhandlungen,
sowie bei der

Expedition.